

# LENZ

Die Zeitung für Lenzsiedlung und Umgebung

■ Nr. 2- 2021



**TAG DES OBSTES UND GEMÜSE**  
Kleines Gemüse und große Kunst im Haus

- 2 Inhalt
- 3 Vorwort

## AKTUELLES

- 4 Kunst im Fenster
- 8 Filmdreh im Bürgerhaus
- 10 Familienfotos
- 12 Eine neue Mieterin im Bürgerhaus
- 13 Glosse
- 14 2021 internationales Jahr für  
Obst und Gemüse
- 16 1700 Jahre jüdisches Leben  
in Deutschland

## Verbrauchertipps

- 20 Mieterverein

## RUND UMS BÜRGERHAUS

- 22 Job-Café
- 22 Angebote in der Lenzsiedlung
- 23 Alt und Jung

## KINDERSEITEN

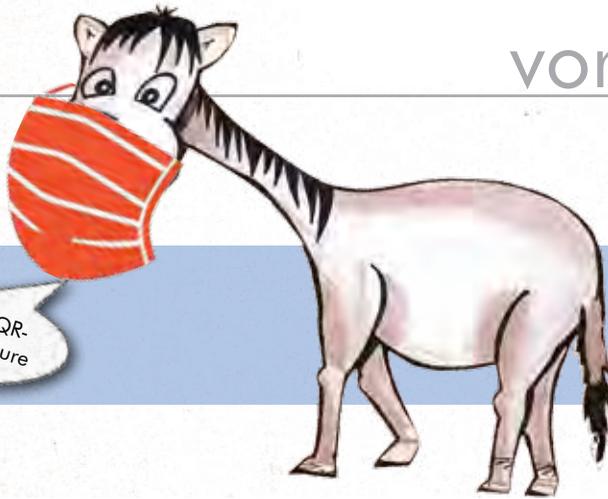
- 44 Ferienprogramm  
Kinderclub und Jugendhaus

## REZEPTSEITE

- 26 Hummus
- 22 Impressum
- 32 Tante-Emma-Laden (Rückseite)

Wenn Sie sich unseren Film über  
Angebote in der Lenzsiedlung anschauen möchten,  
benutzen Sie diesen QR-Code





Schaut in den QR-Code und sagt eure Meinung

## Liebe Leserinnen und Leser,

nach einer längeren Diskussion mit unseren Redaktionsmitgliedern und im Kollegenkreis stand die Frage im Raum, wie soll die **LENZ** in Zukunft aussehen?

Es stellten sich die Fragen, ist die **LENZ** zu textlastig, wer liest sie überhaupt, ist sie für Jugendliche noch zeitgemäß, ist diese Papierform überhaupt noch angesagt und wie steht es mit dem Layout? Es wurde sogar die Frage gestellt, braucht die Lenzsiedlung und Umgebung überhaupt noch die **LENZ**?

Ich gestalte diese Zeitung seit über 15 Jahren und in dieser Zeit hat die Lenz sehr oft ein Upgrade erfahren (müssen).

Auch war es mir wichtig, Texte zu schreiben die allgemeiner waren. Zum Beispiel die Historien-Reihe. Ich war der Meinung, auch dies gehört in unsere Zeitung. Ich lag damit nicht falsch und bekam oft positive Rückmeldungen. Auch die Glosse und die Texte von Christa Seiß stießen auf positive Resonanz. Nun wurde in der Diskussion auch Ablehnung geäußert mit dem Hinweis, die **LENZ** wird nicht wirklich gelesen.

Nun stellt sich für mich die Frage, wie geht es weiter? Und vor allen

Dingen stellen wir diese Frage den Leserinnen und Lesern.

Um einen Fragekatalog aufzurufen haben wir einen QR-Code gestaltet in dem diese wichtigen Fragen enthalten sind.

Einfach das Smartphone daran halten und die Fragen beantworten. Damit bekommen wir eine Rückmeldung und ihre Meinung darüber, wie soll die **LENZ** in der Zukunft aussehen.

Wir sind gespannt auf ihre Antworten.





**Unsere Idee war, wenn schon niemand reinkommen kann, soll zumindest nach außen etwas sichtbar sein.**

**Wir haben verschiedene Künstler eingeladen, ihre Arbeiten für eine gewisse Zeit in unseren Fenstern zu präsentieren.**



Kai Teschner  
und  
Annette Prüfer

**Kai Teschner** ist 1963 in München geboren und studierte Freie Kunst in Montpellier, Düsseldorf und Hamburg. Sein erstes Wandbild hat er bereits als Schüler gemalt, inzwischen sind seine Bilder an vielen Hamburger Wänden zu sehen. Sie entstehen oft an konflikträchtigen Orten zusammen mit lokal Betroffenen und sind immer wieder geeignete Projekte, um den interkulturellen Dialog zu fördern. So entstand u.a. 2004 zusammen mit der deutsch-iranischen Künstlerin Nushin Morid in der Lenzsiedlung in Eimsbüttel das 320m<sup>2</sup> große Beteiligungswandbild „Wir alle – eine Welt?“. Zusammen mit Nushin Morid hat er auch das Bürgerhaus der Lenzsiedlung als „Haus auf Beinen“ bemalt.

[www.kaiteschner-wandbilder.de](http://www.kaiteschner-wandbilder.de)

**Annette Prüfer** ist 1970 in Mainz geboren, hat in Weimar Architektur studiert, fühlt sich Bildern aber mehr verbunden als Plänen. Sie hat lange in Hamburg als Grafikdesignerin gearbeitet und ist seit einigen Jahren im Bildenden Bereich selbständig. Sie fotografiert, illustriert liebevoll Adventskalender sowie kleine Karten und große Wandbilder.

[www.annette-pruefer.de](http://www.annette-pruefer.de)

Wir arbeiten seit 2018 zusammen. Uns ist es wichtig im Rahmen von Beteiligungsprojekten die Kreativität des Einzelnen zu würdigen, verschiedene Ideen zu einem Bild zusammenzufügen und im öffentlichen Raum für ein größeres Publikum sichtbar zu machen.

### Installation „Stellvertreter“

Die lebensgroßen, weißen Silhouetten in den Scheiben des Gemeinschaftsraumes ziehen wie ein Schaufenster den Blick des Passanten auf sich und erinnern stellvertretend daran, dass dieser Raum eigentlich voller Menschen sein möchte (und hoffentlich irgendwann wieder sein wird).

Diese Installation war eine spontane Idee angesichts des schönen, aber leider unbelebten Raumes. Schnell war Papier besorgt, gerade beobachtete oder ausgedachte Umrisse mit Kohle auf Papier skizziert, ausgeschnitten und angeklebt.



Die Idee ist einfach und lädt zum Nach- oder Mitmachen ein. Leicht können neue Figuren ausgeschnitten und alte Figuren ersetzt werden und etwas Neues entsteht. Es hat uns Spaß gemacht, mit so einfachen Mitteln etwas Auffälliges zu gestalten.

Neben dieser Installation haben wir auch eine zweite, unauffällige Veränderung an einem der Fenster angebracht, die wahrscheinlich den Wenigsten aufgefallen ist.

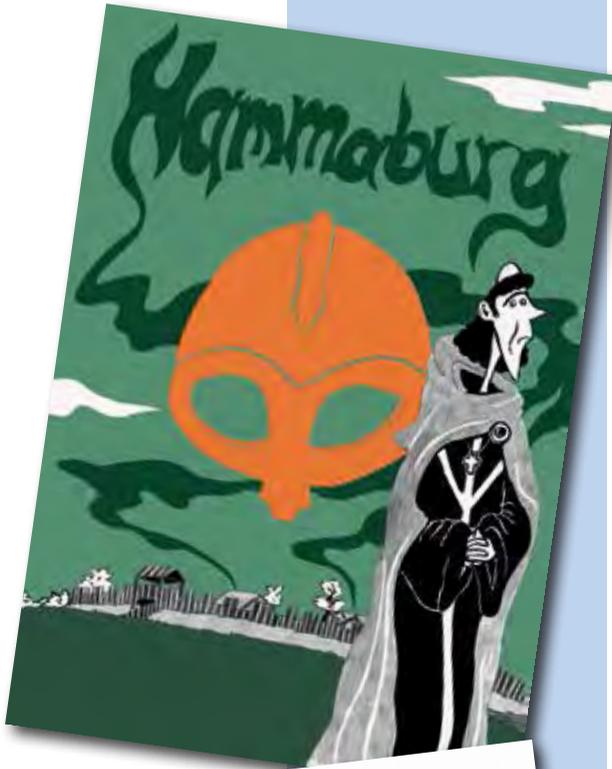


Ich heiße **Jens Natter** (geb.1975) und bin Comiczeichner und Karikaturist aus Hamburg.

Als solcher durfte ich vor einigen Wochen die Fensterscheiben vom Bürgerhauscafe mit großformatigen Comicseiten aus meinem neuen Comicbuch „Hamburg“ verzieren, damit es auch in Coronazeiten kulturell in der Lenzsiedlung Neues zu entdecken gibt.

Bei den aufgehängten Auszügen und in der Graphic Novel geht es um die erste spannende Geschichte Hamburgs im frühen Mittelalter, die mit einem Wikingerüberfall auch gleich in einer Katastrophe endet.

Die Bilder hängen nicht zufällig hier, sondern tatsächlich aus alter Verbun-



denheit mit der Lenzsiedlung. Vor über 10 Jahren trat ich hier meine Stelle als Sozialarbeiter beim Büro des Rauhen Hauses in der Julius Vosseler Straße an, um erst in der Kita Vizelinstr. und dann anschließend in der Schule Vizelinstr. die integrative Tagesgruppe zu leiten. Viele Bewohner der Lenzsiedlung dürften bei sich zu Hause Karikaturen hängen haben, die ich auf den Straßenfesten von den Leuten angefertigt habe.

In Hamburg lebe ich übrigens seit 2006. Zuvor habe ich drei Jahre in Frankreich gelebt und in der Schweiz in einem Jugendtreff gearbeitet. Mein Studium als Sozialarbeiter habe ich im ostfriesischen Emden abgeschlossen. Meine Heimatstadt, in der ich aufgewachsen bin, ist jedoch Verden (nahe Bremen).

Mit der Geburt meines 2. Kindes entschloss ich mich dann 2014 mein Hobby zum Beruf zu machen, was, wenn nicht gerade Corona ist, auch seitdem ganz gut klappt.

So kamen in den letzten Jahren einige illustrierte Bücher von mir auf den Markt. Neben dem aktuellen „Hammaburg“ schaffte es meine Comicadaption des Schimmelreiters bereits in die 3. Auflage. Weitere Hamburger Themen setzte ich als Bilderbuch (De Jung mit `n Tüdelband) oder als Zeitungscomicserie (Die Schanze-Stadtteilcomics) um.

Mittlerweile bin ich mit meiner Familie von Eimsbüttel nach Bahrenfeld gezogen und arbeite gerade gleichzeitig an einem Wimmelbuch über Dithmarschen und einem Comic über die Hanse.

Dennoch verfolge ich weiterhin mit großem Interesse die Entwicklung der Lenzsiedlung und werde mich auch sicher in Zukunft zeichnerisch im Viertel blicken lassen.

**Zaza von Cato** ist Kulturwissenschaftlerin und Künstlerin, beschäftigte sich intensiv mit Arbeiten von Niki de Saint-Phalle, Tinguely und Botero sowie der Malerei von Sonia Delaunay und den dekorativen Aspekten der Gartenalltagskultur. Das brachte sie zur Kunst für Garten und Büros, die für jedermann zugänglich ist. Sie setzt explizit ein Gegenstück zum Design und der Wiederholbarkeit in Plastik. Ihre Arbeiten sind naiv, bunt und wetterfest wie ein Paar Kindergummistiefel. Über den Kampf um die richtige Klimapolitik scheinen wir den kindlichen Blick und die unmittelbare Freude an dem, was die Natur in uns auslöst, zu vergessen. Ohne das Erste vernachlässigen zu wollen, sollen die Objekte an die naive Freude ohne Belastung erinnern. Wir sind tagtäglich und überall von Beton umgeben. Die Objekte aus diesem schweren Material suggerieren eine Verwandlung der Härte, Schwere und Starrheit in Kreativität, Freude und Leichtigkeit.



## „Alle träumen vom Vereisen“

Idee: Monika Blaß

Künstlerische Umsetzung: Adrine Avdalyan

### Die Poesie des Reisens

© Alfons Pillach

Wenn du reist auf fernen Wegen,  
möge dir der fremde Schein  
wie ein Sonnenstrahl bei Regen,  
wie ein Regenbogen sein.

Krone deines Weltumkreisens,  
wenn du von zuhause fliehst,  
ist die Poesie des Reisens  
in dem Schönen, das du siehst.

Aber schau in jede Richtung,  
auch wenn es dir nicht gefällt,  
dann verstehst du die **Gewichtung**  
der Probleme dieser Welt.

Zeig Verstand bei deinen **Reisen**,  
zeig Gefühl und auch **Respekt**,  
dann kannst du als Gast **beweisen**,  
welche Seele in dir steckt.



# Filmdreh im Bürgerhaus

Für 2019 hatten wir geplant, darüber zu informieren, wie es bei Pomiku gerade so läuft. In einer Stadtteilbeiratssitzung wollten wir erzählen, wie viele Personen wir bereits interviewt haben und was die ersten Erkenntnisse aus den Interviews und unserer Teilnahme an vielen Veranstaltungen im Bürgerhaus sind. Wir wollten auch berichten, wie die Pomiku-Aktionen bisher gelaufen sind, z.B. von den Fototapeten und Beziehungskisten im Café Büchner. Alle sollten erfahren, was wir für die nächste Zeit planen, sowohl an Aktionen als auch an Forschung. Doch dann kam Corona und hat unsere Pläne stark eingeschränkt.

Die Stadtteilbeiratssitzung findet jetzt nur noch online statt und es nehmen viel weniger Menschen teil. Vor allem die Bewohner\*innen finden den Weg zur Stadtteilbeiratssitzung kaum noch. Deshalb haben wir nach einer anderen Möglichkeit gesucht, über Pomiku zu informieren.

Wir hatten die Idee, einen kurzen Dokumentarfilm zu drehen, den wir im Internet für alle bereit stellen.

Aber wie dreht man einen Film, wenn man davon eigentlich keine Ahnung hat? Zum Glück haben wir Romy in unserem Team, die sich ein bisschen auskennt. Sie hat auch eine Freundin, die Videographin ist. Melisa ist sogar bereit, für uns zu arbeiten und uns zu unterstützen.

Als erstes schreiben Romy und Diana ein Videoscript. In dem Videoscript sind die einzelnen Szenen aufgelistet, die wir für den Film haben möchten. Was soll in der Szene zu sehen sein? Welche Darstellerinnen nehmen an der Szene teil? Worüber sollen sie sprechen? So sieht ein Teil vom Videoscript aus:

Szene	Bild	Text
1		
2	Gänge des Bürgerhauses;  Astrid, Annette und Kristin sitzen am Tisch im Salon	Overspeaker (Romy): „Dafür treffen wir uns mit verschiedenen Personen, die an dem Projekt beteiligt sind. Angefangen mit Astrid Wonneberger, Professorin für XX an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften.“
3	Astrid am Tisch im Salon; andere Personen im Salon sind nicht zu sehen. Astrid spricht nicht direkt in die Kamera, sondern zur „Moderatorin“, die neben der Kamera sitzt.	Astrid: In dem Projekt erforschen wir Familienkulturen in der „Lenzsiedlung“, insbesondere wie sich das Zusammenleben der kulturell vielfältigen Menschen und Familien hier auf engstem Raum gestaltet. Das beinhaltet Themen wie Werte und Normen, die sich durch Migration wandeln, Alltagsleben oder Rituale in Familien, familiäre Netzwerke, aber auch Strategien, mit besonderen Herausforderungen umzugehen. Uns geht es in besonderem Maße auch darum, potentielle Ressourcen zu erkennen, die später auch für die Gemeinwesenarbeit vor Ort genutzt werden können.

Ein richtiges Drehbuch ist nicht nötig. Alle Darstellerinnen wissen zwar grob, was sie sagen sollen, aber sie können frei sprechen und müssen keinen Text auswendig lernen. Nachdem alle mit dem Videoscript einverstanden sind, machen wir uns an die Drehtagplanung.

Wichtig ist, dass der Dreh an einem Tag stattfindet, damit wir nicht zu viel von Melisas Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb müssen wir vorher gut planen. Nicht alle Darstellerinnen werden gleichzeitig benötigt. Kann man den Drehtag so organisieren, dass für die einzelnen Personen keine großen Wartezeiten entstehen? Wir drehen in unterschiedlichen Räumen vom Bürgerhaus. Welche Reihenfolge ist am besten, damit wir nicht immer hin und her rennen müssen? Wie lange werden wir wohl für den Dreh der einzelnen Szenen brauchen?

### **Wir machen einen ausgefeilten Plan und informieren alle Beteiligten.**

Auch für das Drumherum muss noch einiges bedacht und organisiert werden. Räume müssen am Drehtag reserviert sein. Die Darstellerinnen benötigen eine Garderobe. Sie müssen zwar nicht geschminkt werden, aber es ist gut, wenn sie kleinere Wartezeiten in einem Raum mit etwas zu trinken und einem kleinen Snack verbringen können. Nicht vergessen: Auch die aktuellen Coronaregeln müssen berücksichtigt werden.

Die Aufregung im Vorfeld ist groß, aber am Drehtag klappt alles wunderbar. Alle

kommen pünktlich und wissen, was sie tun. Wir brauchen sogar weniger Zeit als wir eigentlich eingeplant haben.

Melisa hat eine Drohne mitgebracht, mit der sie die Lenzsiedlung von oben, aus der Vogelperspektive aufnimmt. Dabei entstehen auch sehr schöne Bilder.

Der Zusammenschnitt der Szenen, Voiceover und Hintergrundmusik finden nun hinter verschlossenen Türen in Melisas Studio statt. Schon nach kurzer Zeit bekommen wir einen Link mit dem fertigen Film zugesandt und sind begeistert. Der 7-minütige Dokumentarfilm über Pomiku ist toll geworden. Ihr seid alle herzlich eingeladen ihn anzuschauen. Dazu müsst ihr nur diesen QR-Code scannen und den Link öffnen.



---

# FAMILIENFOTOS

## aus der Lenzsiedlung - die Zweite

*Ihr habt uns viele schöne, trauige, lustige und bewegende Geschichten aus eurem Leben anvertraut und erzählt. Die Fotos dazu hängen an den Litfaßsäulen in der Siedlung, die mittlerweile durch Wind und Wetter etwas gerupft aussehen.*

*Die Zeit hat an den Säulen gefressen, wie vielleicht die Zeit eure Geschichten und Momentaufnahmen zu Erinnerungen hat werden lassen.*



Hier Manuelas Geschichte

### **Familiientag**

Am Samstag haben meine Eltern immer bis mittags gearbeitet, deshalb war der Sonntag unser einziger Familiientag und den haben wir zusammen verbracht. Wir haben immer einen Ausflug gemacht an die Ostsee, zu Oma und Opa in den Garten oder wir sind essen gegangen. Natürlich

immer schick gemacht mit Perlonkleid – das musste sein. Das Bild wurde 1963 gemacht und zeigt meine Eltern, meine Geschwister und mich im Garten der Großeltern. Ich finde das Foto einfach nur schön, rundum schön, denn das waren so Momente, wo ich mich auch als Kind total wohl gefühlt habe. Ich habe ja zwei Einzelkinder und war bei beiden alleinerziehend, habe keine Verwandten in Hamburg. Ich habe



Urlaub



Im Stadtpark

niemanden, wo man mal hinfährt, sich einfach hinsetzt und Essen auf den Tisch kriegt. Diese Erinnerung: da gehen wir alle hin, müssen uns um nichts kümmern, die Kinder wollen nichts von uns, sondern gehen Oma und Opa auf den Keks, diese Entspannung, die meine Eltern auch dadurch hatten und auch, dass immer was gemeinsam gemacht wurde am Sonntag, das ist ja weg.

Dass ich ganz ohne Familie bin, das habe ich ja gemeinsam mit vielen die hier wohnen - man kann nie Pause machen. Deshalb finde ich das Bild schön, so mitteilenswert, dass es sowas auch geben kann.



Bei der Weinlese

### Familiengeschichten zum Anhören

In den nächsten Wochen findet ihr Ausschnitte der Fotos und QR Codes an der Litfaßsäule im Innenhof der Siedlung. Haltet einfach euer Smartphone an den QR Code und ihr könnt die Fotos angucken und die Geschichte dazu hören. Hier schon mal drei weitere Geschichten zum Scannen.



# Eine neue Mieterin im Bürgerhaus Mittendrin – Quartiersprojekt Lokstedt / Stellingen

Schon so oft habe ich die Lenzsiedlung per Fahrrad durchquert, habe mich an dem bunten, trubeligen Leben auf den öffentlichen Plätzen in der Siedlung erfreut, schon etliche Male die tolle Wandbemalung des Bürgerhauses bewundert, schon einmal bin ich mit einer Theatergruppe im wunderschönen runden Saal des Cafés aufgetreten, habe den Saal für Aktionen gemietet, habe Menschen kennengelernt, die in der Lenzsiedlung gearbeitet, oder dort eine Wohnung gefunden haben .... Und nun steht seit März mein eigener Schreibtisch im 1. Stock des Bürgerhauses. Ich teile den Raum u.a. mit dem Job-Café, das jeden Donnerstag seine Unterstützung anbietet.

Mein Name ist Nicola Schulz-Bödeker. Ich vertrete „Mittendrin – das Quartiersprojekt Lokstedt / Stellingen, Träger des Projektes ist das Diakonische Werk Hamburg.

Meine Arbeit richtet sich weniger auf die Lenzsiedlung, der Focus liegt darauf, die Wohnunterkünfte und deren Bewohner\*innen in der Kieler Straße, der Großen Bahnstraße und dem Alma-Ohlmann-Weg in den Blick zu nehmen und Wege in die Quartiere zu ebnen. Darüber hinaus stehen die Themen „Interkulturelle Öffnung von Institutionen und



Nicola Schulz-Bödeker



Quartieren“, „Zusammenarbeit von Freiwilligem Engagement und Hauptamtlichen Kräften“, sowie die „Begegnung und Beteiligung rund um die Wohnunterkünfte“ im Vordergrund der Arbeit. Aber hier und da wird es auch sicher gemeinsame Aktionen geben.

Ich war viele Jahre im Kinder- und Familienzentrum Schnelsen beschäftigt. Danach folgten acht Jahre im Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus und seit 2018 bin ich in der Quartiersarbeit tätig.

Ich freue mich darüber, wie offen mich das Team im Bürgerhaus aufgenommen hat und wünsche mir sehr bald ein etwas „normaleres“ Miteinander zurück, indem ich auch Sie und Euch im Haus und auf den Plätzen kennenlernen darf. Mit Maske und Abstand, aber hoffentlich bald wieder mit mehr Kontakt.

Nicola Schulz-Bödeker  
Tel.: 0171 7699857

# Ohne Worte

von Christa-Luise Seiß

In letzter Zeit geht es mir manchmal so, dass mir die Worte fehlen und dies, obgleich ich doch relativ wortgewandt bin. Angesichts einer absoluten Überflutung mit Nachrichten, korrekten oder fake News und von den ganzen social media Diensten, die mich zuschütten, mit ihren News und pseudo News und merke ich, dass bei mir der Kanal langsam voll ist. Die Überfütterung fängt bei der morgendlichen Lektüre meiner Tageszeitung an, geht weiter zu den fast stündlich geupdatedeten News auf dem iPhone, wie: „Corona aktuell, neuer Impfkord in Deutschland, Eskalation in Nahost, Kanzlerkandidat Laschet verkündet“ and so on, bis zu den abendlichen Nachrichten, Extrainfos und den wöchentlichen Verkündigungen des SPIEGEL.

Vor vielen Jahren habe ich ein Buch gelesen, in dem die Protagonistin sich dem geschriebenen Wort verweigerte und nur Bildern vertraute. Heute wissen wir, wie sehr man auch Bilder manipulieren, retuschieren und kopieren kann. Ich finde es beängstigend, dass man nicht mehr vertrauen kann – nichts und niemand. Früher galt unter Hamburger Kaufleuten das gesprochene Wort, besiegelt mit



Christa-Luise Seiß

einem Handschlag. Diesen Handschlag-Vertrag zu brechen, war gleichbedeutend mit dem Verlust der Ehre. Ehre bedeutet in etwa Achtungswürdigkeit und Wertschätzung und gehört zu den Worten wie Anstand, Stolz oder Würde, deren Begrifflichkeit verloren gegangen oder falsch interpretiert werden ist. Werte und Worte sind inflationär geworden.

Und was macht das mit mir und meiner Schreibe? Ist sie obsolet? Geht es meinen Mitmenschen genau so, dass sie keine Lust mehr haben, zu lesen. Keine Lust mehr auf kleine Geschichten oder große Abhandlungen. Und wen oder was will ich mit meinen Artikeln erreichen? Vielleicht, dass ein paar Menschen sie gern lesen und Spaß daran haben oder denken, hallo, das kenn ich, das ist mir auch schon passiert oder, darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Mehr kann man als Schreiberling nicht wollen. Also nur zu schreiben, ohne gelesen zu werden, macht keinen Sinn. Das ist wie Bilder malen, die keiner sieht oder Musik machen, die keiner hört. Mir fehlen jetzt jedenfalls die Worte und ich höre auf, nach ihnen zu suchen. Ich bin jetzt ohne Worte.

# 2021 INTERNATIONALES JAHR FÜR OBST UND GEMÜSE

Die vereinten Nationen erklärten das Jahr 2021 zum „Internationalen Jahr für Obst und Gemüse“. Denn wer regelmäßig Obst und Gemüse genießt, tut sich selbst und unserer Erde etwas Gutes: Obst und Gemüse bringen Farbe, Geschmack und gesunde Inhaltsstoffe auf den Tisch. Sie haben außerdem eine günstige Umweltbilanz. Diese Effekte leiden jedoch, wenn schrumpelige Äpfel, welk gewordene Salate oder krumme Gurken im Abfall statt auf dem Teller landen. Auch das soll sich 2021 durch mehr Wertschätzung von Obst und Gemüse ändern.

Die Entscheidung zugunsten des Themas geht auf einen Vorschlag der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO zurück.

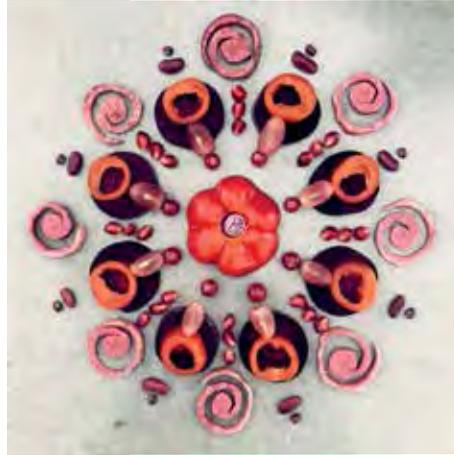
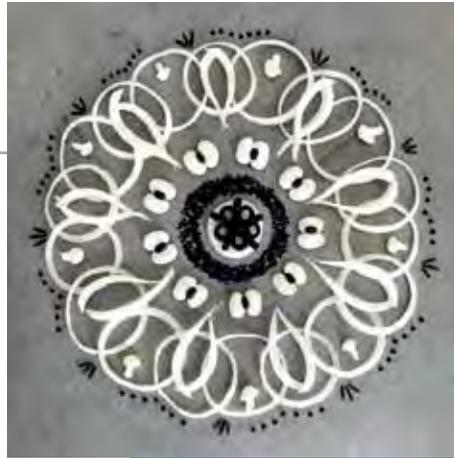
Das Themenjahr soll rund um den Globus dazu beitragen, das Bewusstsein zu schärfen für die wichtige Rolle von Obst und Gemüse. Es geht dabei zum einen um die menschliche Ernährung, die Ernährungssicherheit und die Gesundheit. Außerdem soll es den Austausch in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Thema fördern, Forschung voranbringen und zur Verbreitung von Good Practice Beispielen führen - sei es etwa mit Blick auf Ernährungsbildung, ländliches Wirtschaftswachstum oder den Beitrag zum Erreichen der globalen UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG).



Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) beteiligt sich am Internationalen Jahr für Obst und Gemüse mit Informationsangeboten und Veranstaltungen, über die Sie unter [www.bmel.de](http://www.bmel.de) auf dem Laufenden gehalten werden.

Das BMEL möchten Ihnen auf seiner Internetseite Appetit auf diese wichtige Lebensmittelgruppe machen. Dazu stellt sie das ganze Jahr über Informationen rund um den klugen Einkauf, die richtige Lagerung und die einfache und leckere Zubereitung von Obst und Gemüse vor. Schauen Sie regelmäßig vorbei, dann erhalten Sie viele Anregungen für einen bunten Alltag.

Weitere Informationen zu Ernährung, Lebensmitteln und nachhaltigem Konsum finden Sie außerdem auf der Seite [www.bzfe.de](http://www.bzfe.de) des Bundeszentrum für Ernährung, sowie fachliches Wissen und leckere Rezepte unter [www.in-form.de](http://www.in-form.de). Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung.





Die Menora, auch bekannt als Siebenarmiger Leuchter, ist eines der wichtigsten religiösen Symbolen des Judentums..  
Aus Wikipedia

# 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Den wenigsten Deutschen dürfte bekannt sein, dass es seit 1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland gibt. Also zu einer Zeit in der es noch gar nicht ein Deutschland gab, wie wir es heute kennen.

Der ersten urkundlich belegte Existenz einer jüdischen Gemeinde folgt eine wechselvolle Geschichte mit tiefen Einschnitten und Brüchen. Die deutschen Juden bereicherte die Geschichte Deutschlands in Gesellschaft, Kultur, Politik, Wissenschaft und Sport.

Nachweislich seit dem 11. Dezember 321, als ein Edikt Kaiser Konstantins, Juden in Ämtern der Stadtverwaltung von Köln gestattete. Auf Anfrage des Kölner Stadtrates sollte eine marode Brücke repariert werden. Da das Geld fehlte wollte ein Jude namens Isaac aushelfen. Doch dafür musste er ein Amt im Stadtrat vertreten.

Köln war in diesen Jahren eine Hauptstadt in der niedergermanischen Provinz mit dem Namen Colonia Claudia Ara Agrippinensium.

Mit dem ersten Kreuzzug 1096 begannen die Pogrome. Verfolgung, Diskriminierung und Diffamierung waren die Folge. Das Verhältnis der Christen und Juden war schon Jahrhunderte lang sehr angespannt. Die christliche Kirche bestand auf der „Allgemeingültigkeit“ ihrer Kirche und

tolerierte keinen anderen Glauben. Sie verzieh den Juden niemals, dass sie sich weigerten, zum christlichen Glauben zu wechseln.

Die Christen hetzten immer wieder die Menschen zu Pogromen gegen die Juden auf und vertrieben sie aus den Städten in denen sie schon Jahrzehnte lebten.

Auch in der Zeit der „Renaissance“ die ein neues Lebensgefühl für die Menschen brachte und sie zum ersten Mal Fragen an die Wirklichkeit des Menschen stellte und die Dogmen des christlichen Mittelalter in Frage gestellt wurden, änderte sich für die Juden nichts. Sie hofften auf Frieden, aber das Gegenteil war der Fall. Auch die Aufforderung Martin Luthers, den Juden freundlich zu begegnen, diente allein dem Ziel die Juden zum Christentum zu bekehren. Da seine Reden jedoch nicht den gehofften Anklang fanden, änderte Luther seine Meinung und schürte seinen Judenhass in öffentlichen Schriften und Reden.

Erst zu Zeiten der Aufklärung folgte eine langsame Verbesserung der Situation der Juden in Deutschland.

## **\*Assimiliert**

Im Zuge ihrer rechtlichen Emanzipation trat das Phänomen auf, dass Juden ihre Identität nicht

stärker betonten, sondern - im Gegenteil - sich an die nicht-jüdische Umgebung vermehrt anpassten. Zudem war es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch eine verbesserte materielle Situation für die Juden, die das wollten, leichter, sich an der bürgerlichen Gesellschaft zu orientieren. Manche gaben ihre traditionellen Riten, Bräuche und Kleidung auf oder konvertierten zum Christentum. Für andere Juden - Karl Marx ist das beste Beispiel - spielte der Glaube persönlich keine Rolle mehr. Schätzungen zufolge verhielten sich damals nur noch höchstens 30 Prozent der deutschen Juden konform zur religiösen Tradition. Der Assimilationsversuch per Taufe bedeutete allerdings nicht automatisch die Integration in die bürgerliche Gesellschaft.

Diese verhielt sich trotz der Emanzipation der Juden reserviert gegen sie, so dass diese nach wie vor weitgehend untereinander verkehrten. Heinrich Heine stellte später auch resignierend fest, dass ihm seine Taufe doch kein „Entrée-Billet“ verschaffte.

Dennoch entstand ein neues Lebensgefühl. Die jüdischen Familien bereicherten Wirtschaft-, Wissenschaft und Kultur in Deutschland.



Hier seien genannt Moses Mendelson, Großvater von Felix Mendelssohn-Bartholdy und der Komponistin Funny Mendelssohn, Vorkämpfer der jüdischen Aufklärung. Er bekam von Berlin

aus, nicht nur im Heimatland Preußen, sondern auch international große Bedeutung.

Erinnern wir uns auch an Gotthold Ephraim Lessing, Dichter und Schriftsteller, Freund von Jo-



Die Komponistin Fanny Mendelssohn-Bartholdy (oben), die Dichterinnen und Schriftstellerinnen Henriette Herz (mitte) und Rahel Varnhagen von Ense (unten)

hann Wolfgang Goethe. Sein bekanntestes Werk „Nathan der Weise“ beschreibt die Intoleranz der Menschen gegenüber den Juden.

Es entstanden jene Freiräume, in denen private Lesezirkel entstehen konnten.

Es waren Frauen, die die ersten Salons in Berlin gründeten. Den ersten literarischen Salon führte Henriette Herz. Zu ihren Gästen zählten z. B. die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt, der Schriftsteller und Kritiker Friedrich Schlegel, der Theologe Friedrich Schleiermacher und viele damalige Geistesgrößen. Das Ideal der gemeinschaftlichen Bildung, Philosophie, Musik, Kunst und Kultur.

Auch die Dichterin Rahel Levin, die spätere Rahel Varnhagen von Ense verkehrte bald mit Henriette Herz und auch mit dem Dichter Jean Paul und Ludwig Tieck. Es wurden die Werke Goethes besprochen, Theaterstücke kritisiert und auch Ehen angebahnt.

In den preußisch konservativen Kreisen wurden diese Salons als gutbürgerlich angesehen. Frauen und Juden aber vor allen Dingen jü-

\* Einige Fakten aus dem Internet

dische Frauen sich gesellschaftliche Freiräume schaffen, in denen sie ihre literarischen Talente entfalten konnten.

Nach der Aufhebung der Handelsbeschränkungen erlangten mehr jüdische Kaufleute Wohlstand.

Jüdische Kaufleute gründeten zum Beispiel die ersten großen Kaufhäuser in Berlin. Das Kaufhaus Wertheim, KaDeWe (Kaufhaus des Westens) gegründet von Adolf Jandorf, oder das Kaufhaus Tietz, heute bekannt unter dem Namen „Hertie“. Im Übergang zum 20. Jahrhundert erlebten die Juden in Deutschland wieder eine Zeit der Liberalität der Zugehörigkeit der teilweisen Mitgestaltung des sozialen Lebens. Auch identifizierte sich das liberal konservativ geprägte jüdische Bürgertum mit den Idealen des wilhelminischen Deutschland. So zogen 100.000 Juden als Soldaten in den ersten Weltkrieg und kamen 1.500 hoch dekoriert mit dem „Eisernen Kreuz“ von der Front zurück.

Zwischen den zwei brutalsten Kriegen der Neuzeit und der Ermordung von Millionen Juden, der Shoa, war das kulturelle, wirtschaftliche und wissenschaftliche Leben von jüdischen Deutschen geprägt. Die Verbrechen der Nazis hinterließ eine kulturelle Leere in Film, Kunst und Literatur.

### **Eine kleine Auswahl jüdischer Persönlichkeiten die sie kennen müssten**

**Theodor Adorno** (Philosoph, Soziologe)  
**Hannah Arendt** (Philosophin, Schriftstellerin)  
**Albert Einstein** (Physiker)  
**Anne Frank**  
**Sigmund Freud** (Psychologe)  
**Gustav Mahler** (Komponist)  
**Fanny Mendelsohn** (Komponistin)  
**Felix Mendelssohn-Bartholdy** (Komponist)  
**Lise Meitner** (Physikerin in Berlin)  
**Friedrich Wilhelm Murnau** (Theater- u. Filmregisseur)  
**Max Reinhardt** (Theaterregisseur)  
**Ilja Richter** (Schauspieler, Showmaster)  
**Hans Rosenthal** (Showmaster)  
**Philipp Rosenthal** (Industrieller)  
**Anna Seghers** (Schriftstellerin)  
**Therese Giehse** (Schauspielerin)  
**Heinrich Heine** (Dichter)  
**Heinrich Rudolf Hertz** (Physiker)  
**Else Lasker-Schüler** (Dichterin)  
**Max Liebermann** (Maler)  
**Ernst Lubisch** (Schauspieler und Filmregisseur)  
**Rosa Luxemburg** (Politikerin)  
**Ida Ehre** (Schauspielerin, Regisseurin, Theaterleiterin)  
**Else Rauch** (Hamburger (Lehrerin)  
**Lion Feuchtwanger** (Schriftsteller)  
**Erich Fromm** (Philosoph, Psychoanalytiker)  
**Kurt Tucholsky** (Journalist, Schriftsteller)  
**Kurt Weil** (Komponist)



Salomon und Betty Heine

### **Das jüdische Hamburg**

Schon vor über 400 Jahren waren Jüdinnen und Juden am politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Leben in Hamburg beteiligt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war zwar die rechtliche Gleichstellung der Juden in Hamburg abgeschlossen, aber nicht vollständig gesellschaftlich integriert. Einzelne Persönlichkeiten bereicherten sowohl das Kulturen als auch das wirtschaftliche und soziale Leben.

Der Bankier Salomon und Betty Heine, Onkel und Tante des Dichters Heinrich Heine, spendeten für das israel-



Der Dichter Heinrich Heine. Sein Denkmal steht auf dem Rathausplatz



Ida Ehre (oben) und Albert Ballin (rechts)



litische Krankenhaus. Nach dem großen Brand von Hamburg 1842, bei dem ein großer Teil der Altstadt zerstört wurde, sicherte die Familie mit ihrem gesamten Vermögen die Kreditwürdigkeit Hamburgs ab.

Auch der Reeder Albert Ballin, ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Kaiserzeit. Er war Generaldirektor der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (HAPAG), der größten Schifffahrtslinie der Welt.

Auch zu nennen wäre Ida Ehre, Schauspielerin, Regisseurin und Theaterleiterin und Namensgeberin der Ida Ehre- Schule in Hamburg.

Juden die in Altona, Wandsbek oder Hamburg-Wilhelmsburg lebten, bildeten bis zur Eingemeindung in Hamburg eigenständige jüdische Gemeinden.

Hamburg hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts die größte jüdische Gemeinde Deutschlands. So lebten bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 etwa 20.000 Juden in Hamburg, 8.000 Juden wurden deportiert. Heute sind rund 2.500 Mitglieder in der jüdischen Gemeinde.

Die Hauptsynagoge am Bornplatz wurde 1938 in der Reichsprogromnacht von den Nazis verwüstet und 1939 endgültig abgerissen. Die Fläche, auf der einst die Synagoge stand, heißt seit 1989 Jo-



Die zerstörte Hauptsynagoge am Bornplatz (links)

soph-Carlebach-Platz nach dem Oberrabbiner der deutsch-jüdischen Gemeinde der 1936 in sein Amt eingeweiht wurde.

Auf dem Platz der zerstörten Synagoge wurde 1988 ein Bodenmosaik der Künstlerin

Margit Kahl eingelassen, das durch graue Steine den Grundriss und das Deckengewölbe der abgerissenen Synagoge abbildet.

Auf der Bezirksversammlung am 25.03.21, berichteten die Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Philipp Stricharz und Dr. Eli Fel über den Stand des Neubaus der neuen Synagoge. Im Januar gab die Gemeinde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. In diesem Neubau sollen auch ein Besucherzentrum mit einem Gemeindezentrum und Schulungsräume enthalten sein.

Es wurde sehr kontrovers darüber diskutiert wie die neue Synagoge im Einklang mit dem Mosaik gestaltet werden könne. Konsens war aber, dass die Gestaltung der jüdischen Gemeinde obliegt. Ingrid Nümann-Seidewinkel, ehemalige Bezirksamtsleiterin und Initiatorin des Bodenmosaiks, legte ein Gestaltungskonzept vor.

Prof. Dr. Miriam Daniela Rürup, Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien in Potsdam, erklärte dazu, dass ein Gremium aller Beteiligten und Experten öffentlich diskutieren sollten, was und in welcher Form dort möglich ist.

Iris-Marei Brehm-Werner

## WAS MAN WEISS UND WAS MAN WISSEN SOLLTE FRAGEN ZUM MIETRECHT AN DEN MIETERVEREIN ZU HAMBURG

### Hamburgs Sonderweg

#### *Grundsteuerreform: Was Mieterinnen und Mieter in der Hansestadt wissen sollten*

Von Siegmund Chychla

##### **Was ist die Grundsteuer und inwieweit betrifft sie Mieter?**

Die Grundsteuer wird auf den Grundbesitz, zu dem alle Grundstücke und Gebäude gehören, erhoben. Die Steuerschuldner sind die Eigentümer, von denen die Steuer auch grundsätzlich zu entrichten ist. Neben Wohngrundstücken gehören auch gewerblich genutzte Grundstücke und Flächen in der Land- und Forstwirtschaft dazu. Im Vermietungsfall können die Eigentümer die Grundsteuer durch den Mietvertrag als Betriebskosten auf die Mieter umlegen.

##### **Warum eine neue Grundsteuer?**

Das Bundesverfassungsgericht hat 2018 die bisherigen Regelungen der grundsteuerrechtlichen Bewertung für verfassungswidrig erklärt, weil die unterschiedliche Behandlung gleichartiger Grundstücke mit zum Teil jahrzehntealten Einheitswerten mit dem Grundgesetz kollidierte.

##### **Können Städte und Gemeinden auf die Steuer verzichten?**

Auch wenn es sich bei dem Grundsteuergesetz um eine bundesgesetzliche Regelung handelt, fließen die Einnahmen ausschließlich den Städ-

ten und Gemeinden zu. Nach Schätzungen der Finanzbehörde wird sich 2025 das Steueraufkommen aus der Grundsteuer in Hamburg auf rund 500 Millionen Euro belaufen. Damit zählt die Steuerart neben der Gewerbesteuer zu den wichtigsten Einnahmequellen der Hansestadt. Diese Mittel sind dringend erforderlich, um unter anderem Schulen, Spielplätze und Sozialeinrichtungen zu finanzieren sowie wichtige Investitionen in die örtliche Infrastruktur wie Straßen, Radwege, Brücken oder den öffentlichen Personennahverkehr vorzunehmen.

##### **Was soll mit der Reform der Grund- steuer erreicht werden?**

Die bundesweite, Ende 2019 beschlossene Neuregelung sieht zunächst vor, dass das Gesamteueraufkommen beibehalten bleibt und nicht zur Mehrbelastung der Steuerpflichtigen führen soll. Die Neuregelung soll außerdem für mehr Steuergerechtigkeit sorgen, indem sich die Grundsteuer an den aktuellen Einheitswerten der Immobilien orientieren soll. Damit Wohnen bezahlbar bleibt, werden Immobilien des sozialen Wohnungsbaus, kommunale sowie gemeinnützige Wohnungsgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen

---

durch Ermäßigung der Grundsteuer privilegiert. Schließlich wird durch eine Öffnungsklausel einzelnen Ländern ermöglicht, von der bundeseinheitlichen Regelung abzuweichen und ein eigenes Grundsteuermodell zu erlassen.

### **Wieso hat sich Hamburg für ein eigenes Grundsteuerrecht entschieden?**

Nachdem Probeberechnungen gezeigt hatten, dass das bundesdeutsche Steuermodell insbesondere in den innenstädtischen Lagen Hamburgs aufgrund der Preisexplosion des Bodenwerts in den vergangenen Jahren zu einem enormen Anstieg der Grundsteuern führen könnte, bestand insbesondere für die dort noch wohnenden Mieter die Gefahr der finanziellen Überforderung und der dadurch bedingten Segregation. Bei der starken Orientierung an den sich verändernden Bodenrichtwerten des Bundesmodells wären auch Probleme bei der Wertermittlung programmiert und eine turnusmäßige Neuermittlung der Immobilienwerte erforderlich.

Aus diesem Grund soll sich die Grundsteuer in Hamburg ab dem 1. Januar 2025 nicht nach den zuletzt stark gestiegenen Bodenwerten orientieren, die maßgeblich den Einheitswert der Immobilie bestimmen. Die Steuer wird vielmehr unabhängig von der Nutzung nach der Grundstücks- und Gebäudefläche berechnet. Dem Bodenwert wird durch die Einteilung in die Wohnlagen „gut“ und „normal“ des Hamburger Mietenspiegels Rech-

nung getragen. Dabei sollen Grundstücksflächen mit 0,04 Euro und Gebäudeflächen mit 0,50 Euro pro Quadratmeter berücksichtigt werden.

Die Grundsteuermesszahl 100 bei den Gebäudeflächen, die dem Wohnen dienen, soll gegenüber anderen Nutzungen mit einer Reduzierung auf 70 Prozent privilegiert werden. Liegt die Wohnung nicht in der guten, sondern in der normalen Lage, erfolgt ein weiterer Abschlag von 25 Prozent. Eine weitere Ermäßigung um jeweils 25 Prozent ist bei Sozialwohnungen und Denkmälern vorgesehen. Die Ermäßigungen der Grundsteuermesszahl von 100 für Gebäudeflächen können auch kumuliert werden, sodass beim Wohnen in normaler Lage in einer Sozialwohnung, die in einem Denkmal belegen ist, die Grundsteuermesszahl auf 29,5 Prozent schrumpft und von den ursprünglichen 0,50 Euro pro Quadratmeter Gebäudefläche nur noch 0,15 Euro verbleiben.

### **Ist die genaue Höhe der Grundsteuer schon heute bekannt?**

Nein. Erst nach der Ermittlung der Grundstücks- und Gebäudeflächen ab Anfang 2022 anhand der Angaben der Eigentümer wird die Steuerverwaltung den Hebesatz festlegen können, der die Berechnung der Grundsteuer möglich machen wird. Mieter werden erst anhand der Betriebskostenabrechnungen für das Jahr 2025 in Erfahrung bringen können, ob sie durch die neue Hamburger Grundsteuer bevorteilt oder benachteiligt werden.

## ANGEBOTE IN DER LENZSIEDLUNG

### JOB CAFÉ

**Wann:** Immer Donnerstag von  
15.30 - 17.30 Uhr

**Wo:** Im Seminarraum II

**Leitung:** Anja Gogol

**Bitte unter der Telefonnummer  
040/ 43 09 67-13 anmelden**

### HILFE FÜR DAS LEBEN e.V.

Hilfe!Leben

Liebe Bewohnerinnen der Lenzsiedlung!

1) unser Mütter-Frühstück findet am **D i e n s t a g** statt

2) das Angebot für den Schülerkreis findet an **j e d e m**  
Nachmittag statt

montags bis donnerstags 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr,

freitags von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr,

Julius-Vosseler Str. 110a

Herzliche Grüße und wir freuen uns auf euer Kommen!

Annerose und Team

### Schwangerenberatung

**WANN UND WO?**

Jeden zweiten Dienstag im Monat, 9.00 - 11.00 Uhr  
im Beratungsbüro, 1. Stk. Julius-Vosseler Str. 193

**Die nächsten Termine: 13.07.21, 10.08. 21, 14.09. 21  
12.10.21, 02.11.21, 14.12.21, 11.01.22**

Terminvergabe auch über den LenzTreFF

T.: 040 - 43 09 67 - 15

REDAKTION

impresum

Monika Blaß, Iris-Marei Brehm-Werner,  
Ralf Helling, Christa-Luise Seiß

LAYOUT

Iris-Marei Brehm-Werner

ZEICHNUNG/ FOTOS

Jens Natter, Autorenfoto von Jens Natter:  
Julia Aßmann

ANSCHRIFT

Redaktion Lenz, Bürgerhaus  
Lenzsiedlung,

Julius-Vosseler-Str. 193,

22527 Hamburg

Tel.: 040-430 967 43

Fax: 430 967 45

e-mail: brehm-werner@lawaetz.de

Diese Zeitung dient als Forum und

Kommunikations-Plattform für die

BewohnerInnen der Lenzsiedlung.

Artikel und sonstige Beiträge können

sowohl von Ihnen als auch von

Personen, die in der Lenzsiedlung tätig

sind, Einrichtungen, Firmen oder

ähnlichen, sowie von den Mitgliedern

des Stadtteilbeirates Lenzsiedlung

abgedruckt werden.

Zu letzteren zählen auch die in der

Bezirksversammlung Eimsbüttel

vertretenen Parteien.

Grundsätzlich verantwortlich für den

Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge,

die nicht von der Redaktion unterschrieben

sind, müssen nicht der Meinung der

Redaktion entsprechen. Deshalb

kann die Redaktion hierfür auch keine

Verantwortung, gleich aus welchem

Grund, übernehmen.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge

zu kürzen, oder wenn sie gegen

ethische Prinzipien oder gute Sitten

verstößen, nicht abzdrukken.

Die Weiterverwendung von Inhalten und

Bildmaterial ist genehmigungspflichtig,

wird aber in der Regel unterstützt.

Auflage: 1000

Druck: die druckerei.de

Die Lenz Live wird gefördert von:

Bringezu Immobilien UG & Co. KG

LENZSIEDLUNG e.V.  
VERBUND FÜR DIE ANWOHNER  
DAS BÜRGERHAUS  
DAS BÜRGERHAUS



SAGA  
Unternehmensgruppe

Von montags bis freitags ist der Seniorentreff im Salon im Erdgeschoss des Bürgerhauses in der Zeit von 10.00 -14.30 Uhr geöffnet

## DIENSTAG

**11.00 - 12.30 Uhr**      „Gute Laune Chor“      **Draußen**

## MITTWOCH

**10.00 - 13.00 Uhr**      **Frühstück mit interessanten Gästen**  
Kosten 3,50 Euro, 1. Mittwoch im Monat *im Bürgerhaus*

## DONNERSTAG

**11.15 - 12.45 Uhr**      **Singkreis „Lenz Lerchen“**      **Draußen**  
**14.00 - 15.00 Uhr**      **Seniorenberatung DRK**      Beratungsbüro/Salon  
**14.30 - 16.00 Uhr**      **Bingo für Senioren** (Termine hängen aus)      *Salon*  
**14.30 - 18.00 Uhr**      **Spielenachmittag**      **Mit Anmeldung**

### KONTAKTE:



MONIKA BLÄß  
Bürgerhaus Lenzsiedlung  
Julius-Vosseler Str. 193  
22527 Hamburg  
Tel.: 040/ 43 09 67 13  
buergerhaus@lenzsiedlungev.de



THORA RUGENSTEIN, DRK  
Bürgerhaus Lenzsiedlung  
Julius-Vosseler Str. 193  
22527 Hamburg  
Tel.: 040/ 41 62 01 90  
servicewohnen@drk-sd-eimsbuettel.de

Lenzsiedlung e.V.  
Julius-Vosseler-Straße 193  
22527 Hamburg  
040/ 43 09 67 60  
0157 30 62 41 83  
040/ 43 09 67 61

## Sommerferienprogramm 2021

### Für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren

Do.	24.06.21	11.30 – 14.00Uhr	Kinderclub- Brunch* im Jugendhaus-Garten*
Mo.	28.06.21	13.00 – 16.00Uhr	Draußen-Aktionstag*für Kinder
Auf der Wiese neben der Villa leise			
<b>Do.</b>	<b>01.07.21</b>		<b>BEIDE HÄUSER GESCHLOSSEN!</b>
Fr.	02.07.21	14.00 – 17.00Uhr	55er-Spiel* hinter dem Café
Di.	06.07.21	13.00 – 16.00Uhr	Spiel & Spaß* im JugendhausGarten mit Kindern
Mi.	07.07.21	14.00 – 17.00Uhr	KreativTag* im JugendhausGarten
Do.	08.07.21	14.00 – 18.00Uhr	Zirkus [Shohreh & Frank]
<b>Fr.</b>	<b>09.07.21</b>		<b>BEIDE HÄUSER GESCHLOSSEN!</b>
Mo.	12.07. – Fr.,	16.07.21	Verschiedenste Projekte mit unseren Honorarkräften** und Verleih von Spielgeräten im Jugendhaus
Mi.	14.07.21	08.00 – 18.30Uhr	Ausflug nach Haffkrug an die Ostsee*
Mi.	21.07. – Fr.,	23.07.21	Kinderclub-Reise* Dorf Mecklenburg auf Olgas Hof
Mo.	26.07. – Fr.,	30.07.21	Verschiedenste Projekte mit unseren Honorarkräften** und Verleih von Spielgeräten im Jugendhaus

### Fr. 30.07. 21BEIDE HÄUSER GESCHLOSSEN

\* Vorab ist eine Anmeldung im Kinderclub oder unter der oben angegebenen Telefonnummer erforderlich. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt. Bei erhöhter Anmeldezahl muss gelost werden!

**BITTE ABSTAND HALTEN** beim Warten. **TREFFPUNKT** ist der Jugendhausgarten

\*\* zu den Projektwochen gibt es kurz vor den Ferien Extra-Aushänge

**BEI ALLEN KINDERCLUBAKTIVITÄTEN IN DEN SOMMERFERIEN 2021 MÜSSEN SICH DIE KINDER VORAB GEGEN CORONA TESTEN LASSEN. DIE EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNGEN HIERZU SIND BEI DEN MITARBEITER:INNEN ABHOLBAR. DIE EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG MUSS VON EINER SORGEBERECHTIGTEN PERSON UNTERSCHRIEBEN SEIN.**

Lenzsiedlung e.V.  
Julius-Vosseler-Straße 193  
22527 Hamburg  
040 /43 09 67 60  
040/ 43 09 67 61  
0157 30 62 41 83  
Instagram: @okja.lenzsiedlung

## Sommerferienprogramm 2021

### Für Jugendliche ab 12 Jahren:

Fr. 25.06.21	17.00 - 21.00Uhr	Late – Night im JugendhausGarten
Di. 29.06.21	16.00 – 22.00Uhr	Late - Night im JugendhausGarten
Mi. 30.06.21	14.00 – 16.30Uhr	Zorb-Ball-Turnier* im Cage mit anschließendem Ausklingen im Jugendhaus-Garten
<b>Do. 01.07.21</b>		<b>BEIDE HÄUSER GESCHLOSSEN</b>
Mo. 05.07. – Do., 08.07.21		Jugendhaus-Reise* ins Dorf Mecklenburg auf Olgas Hof
<b>Fr. 09.07.21</b>		<b>BEIDE HÄUSER GESCHLOSSEN</b>
Mo. 12.07. – Fr., 16.07.21		Verschiedenste Projekte mit unseren Honorarkräften** und Verleih von Spielgeräten im Jugendhaus
Mo. 26.07.21 – Fr., 30.07.21		Verschiedenste Projekte mit unseren Honorarkräften** und Verleih von Spielgeräten im Jugendhaus
<b>Fr. 30.07. 21</b>		<b>BEIDE HÄUSER GESCHLOSSEN</b>
Di. 03.08.21	16.00 – 22.00Uhr	FERIENABSCHLUSS IM JH-GARTEN GRILLO & CHILLO

\*Bitte vorab im Jugendhaus den Anmeldezettel abgeben. Die Teilnehmendenzahlen sind leider begrenzt. Treffpunkt ist immer vor dem Jugendhaus/ im Jugendhausgarten

\*\* zu den Projektwochen gibt es kurz vor den Ferien Extra-Aushänge

**BEI ALLEN JUGENDHAUSAKTIVITÄTEN IN DEN SOMMERFERIEN 2021 MÜSSEN SICH DIE JUGENDLICHEN VORAB GEGEN CORONA TESTEN LASSEN. DIE EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNGEN HIERZU SIND BEI DEN MITARBEITER:INNEN ABHOLBAR. DIE EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG MUSS BEI MINDERJÄHRIGEN VON EINER SORGBERECHTIGTEN PERSON UNTERSCHRIEBEN SEIN.**

## Hummus

Im Berliner Restaurant „Kanaan“ begeistern der Israeli Oz Ben David und der Palästinenser Jalil Dabit ihre Gäste mit Speisen nach Familienrezepten aus beiden Kulturen. Eine Lösung für den Konflikt in ihrer Heimat haben sie nicht, aber sie wollen ein kleines Beispiel für gelebte Völkerverständigung sein.



Quelle: Kanaan Berlin

Grundlage ihrer vegetarischen Gerichte ist Hummus. Die Frage, ob das Hummus israelischen oder arabischen Ursprungs ist, kann keiner zuverlässig beantworten.

Hummus begeistert über Nationalitäten, Ländergrenzen und Kulturen hinweg und wir sind uns einig: Hummus schmeckt genial, ganz egal, ob wir den Ursprung lokalisieren können oder nicht. Wer sich zum Hummus- Essen trifft, trifft Freunde.

### **Wichtige Tipps vorweg:**

**Kichererbsen** aus der Dose sind nur vorgekocht und müssen vor dem Pürieren noch einmal 15 Minuten gekocht werden.



Kichererbse, Latein cicer gesprochen kiker

Das Wasser aus der Dose oder dem Topf nicht verwenden. Rohe Kichererbsen sind giftig, dieses Gift befindet sich nun im Wasser, weg damit. Am besten ist es die Kichererbsen selbst zu kochen.

Die Schalen der Erbsen zu entfernen lohnt sich, das Hummus wird heller.

**Tahini**, Tahin, Tahine ist ein Mus aus Sesam. Je heller das Tahin desto hochwertiger. Das helle Tahin wird aus geschältem, geröstetem Sesam, das dunkle aus Sesam mit Schalen hergestellt. Je flüssiger es ist desto besser. Mit Tahin soll nicht gegeist werden. Kichererbsen: Tahin = 2:1

**Öl** hat im Hummus nichts zu suchen. Damit das Hummus locker wird, wird das Tahin mit Eiswasser aufgeschlagen. Ganz einfach Wasser im Zip- Beutel 1 Stunde ins Gefrierfach legen oder Eiswürfel verwenden.

Die **Reihenfolge** einhalten, Kichererbsen zuletzt. Ist das Hummus zu fest noch Eiswasser hinzugeben.

## ZUTATEN

- 125 Gramm getrocknete Kichererbsen in Bio-Qualität
- 1 TL Backnatron (nicht zu viel, schmeckt schnell seifig)
- 3 TL Salz
- 2 kleine Zitronen je nach Größe reicht auch eine große Zitrone
- 2 Knoblauchzehen
- 125 Gramm Tahin aus geschältem und geröstetem Sesam und so flüssig wie möglich  
3-6 Eiswürfel oder 50-100 ML Eiswasser

## Vorbereitung der Kichererbsen

1. Zuerst werden die Kichererbsen 24 Stunden (bei Zeitnot 12 Stunden) lang in Wasser eingeweicht. Das Wasser sollte mindestens 10 cm über den Erbsen stehen, da diese aufquellen.
2. Danach werden die Kichererbsen durch ein Sieb abgossen und in einem Topf mit frischem Wasser gegeben. Dem Kochwasser 2 TL Salz und 1 TL Natron zufügen. Nun 2 Stunden leise kochen lassen. Im Schnellkochtopf reicht 1 Stunde.

3. Die Kichererbsen wieder abgießen, abspülen und abkühlen lassen.

## Die Basis

1. Die Zitronen auspressen und mit Knoblauch und 1 TL Salz mischen und gut durchmischen.
2. Dann das Tahin zufügen und bei laufendem Mixer das Eiswasser langsam zugeben. Bis eine helle, luftige und sehr flüssige Masse entsteht und weiter mixen.

## Der Hummus

1. Nun werden die Kichererbsen hinzugefügt und 5 Minuten lang gemixt. Sollte die Masse zu fest werden noch Eiswasser unterheben und weiter pürieren.
2. Zum Schluss auf Salz abschmecken. Hummus verteilen und jetzt mit Olivenöl beträufeln.
3. Je nach Geschmack kann man das Hummus mit Cumin, Chili, Curry oder auch einem Löffel Sojasoße würzen.

Beliebte Toppings sind Koriander, Kichererbsen, Granatapfelkerne und gerösteter Sesam.

Manuela Pagels

# TANTE-EMMA-Laden

Wann: Mo., Mi., und Do.  
von 16.00 - 18.00 Uhr  
Wo: Café Büchner

Wir bieten Kaffee, Eis,  
Süßes und Kinderbücher  
außer Haus

Der ELTERN-KIND  
TREFFPUNKT  
findet Freitag  
von 10 - 12 Uhr  
statt



COFFEE for free  
WASSER for free



Wir freuen uns auf Euch

Lolli 10 C  
Capri 50 C

Domino 50 C  
Hanuta 20 C